

wo es „contentus“ heißen muß (S. 20 zwei Mal) und das Verständnis erschwert? Nützlich ist die Einleitung, die die Überlieferung skizziert, die Berner Hs. eingehend beschreibt und eine Bibliographie bietet. Daß man sich mit der wichtigen Quelle für zahlreiche Sagenstoffe (Artus, Merlin, Tristan u. a.) in Richtung auf eine wirkliche kritische Edition hin befaßt, bleibt bei allen Einwänden gegen diese Publikation begrüßenswert. G. S.

Claude Cahen, Compléments aux „Historiens arabes des croisades“: extraits d'Ibn abî Tayyī, Studi in onore di Francesco Gabrieli nel suo ottantesimo compleanno, hg. v. Renato Tragni, Rom 1984, S. 139–145, übersetzt die Exzerpte aus dem aleppinischen Chronisten (gest. ca. 1230) bei Ibn al-Furat (14. Jh.) für das islamische Jahr 503 (1109/10). Weggelassen ist der Abschnitt über die Eroberung von Tripolis durch die Kreuzfahrer 1109 (schon bei Cahen, *Orient et Occident au temps des croisades*, S. 222 f.). Am wichtigsten sind die zwei Einträge über fränkisch-muslimische Condominien mit Tripolis im Beqaa-Tal und mit Jerusalem östlich des Sees Genezareth und südöstlich davon in Gilead. H. E. M.

Mireille Schmidt-Chazan, Aubri de Trois-Fontaines, un historien entre la France et l'Empire, *Annales de l'Est* 5^e série 36 (1984) S. 163–192, behandelt Quellen, Arbeitsweise und historische Weltansicht des gelehrten Zisterziensers, der seine Chronik (MGH SS 23, 631–950) 1241 erstmals und 1252 endgültig abschloß. Im Unterschied zu P. Scheffer-Boichorst glaubt sie, daß Alberich aus der Reichsromania stammte, aber für französische Leser schrieb. R. S.

Petr Čornej, Geograficko-politický horizont kronikářů doby husitské [mit Zus.: Der geographisch-politische Berichthorizont der Chronisten der Hussitenzeit], *Husitský Tábor* 6–7 (1983–1984; ersch. 1985) S. 83–122. – Der Vf. stellt die interessante Frage, für welchen geographischen Rahmen sich folgende böhmische Chronisten interessierten: Laurentius von Březová, Text A der Alten Böhmisches Annalen, der anonyme „Alte Kollegiat von Prag“ und (der katholische) Bartošek von Drahonice. Der Vergleich mit Benesch von Weitmühl aus der Zeit Karls IV. brachte das interessante Ergebnis zutage, daß sich die Autoren der Hussitenzeit unabhängig von ihrer Richtung weit mehr als Benesch auf den böhmischen Raum konzentrierten. Ivan Hlaváček

Aegidius Tschudi, *Chronicon Helveticum* (Quellen zur Schweizer Geschichte. Neue Folge, 1. Abteilung: Chroniken, Band 7) bearb. von Bernhard Stettler, 1. Teil (hg. von Peter Stadler und Bernhard Stettler, 1968) 123* u. 355 S., 4 Tafeln; 2. Teil (1974), 134* u. 266 S.; 3. Teil (1980), 192* u. 363 S., 1 Tabelle; 4. Teil (1983), 16* u. 401 S., 2 Tafeln; 5. Teil (1984), 24* u. 315 S.; 1. Ergänzungsband (1a; 1970), 55* u. 547 S., 6 Tafeln; 2. Ergänzungsband (2a; 1975), 550 S.; Register zum 1.–3. Teil und 1. Ergänzungsband (1982), 135 S., hg. von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, Kommissionsverlag Krebs AG, Basel. – Wenn hier das Werk des schweizerischen Historikers Aegidius Tschudi (1505–1572) trotz der Überschreitung der Zeitgrenze des MA angezeigt wird, dann wegen seiner überragenden Bedeutung für die Ausgestaltung des Bildes von der Entstehung der Eidgenossenschaft, das dank Tschudis Werk kanonische Geltung erhalten hat und durch Schiller in die Weltliteratur eingegan-